



# KONZEPT

Kindergarten Villa Monti

# Inhaltsverzeichnis

1 Vorwort - Leitbild.....	2
1.1. Kindergarten Villa Monti .....	2
1.2. Kindergartenverein Villa Monti .....	2
2 Allgemeine Infos .....	4
2.1 Öffnungszeiten .....	4
2.2 Bring und Abholzeiten .....	4
2.3 Kindergartenpflicht.....	4
2.4 Anmeldungen .....	5
2.5 Kindergarten Kosten .....	5
2.6 Feiertage und Ferienzeiten.....	5
3 Situationsanalysen.....	5
3.1 Gruppen.....	5
3.2 Unsere Räumlichkeiten .....	5
4 Team .....	6
4.2 Unser Team .....	6
4.3 Berufsbild .....	7
5 Unser Bild vom Kind .....	8
5.1. Unsere gemeinsamen Ziele und Schwerpunkte .....	8
5.2 Beobachtung und Dokumentation .....	9
5.3 Kinderrechte (Inklusion) .....	10
6 Ziele .....	11
6.1 Pädagogische Qualität .....	11
6.2 Pädagogischer Ansatz .....	13
6.3 Religiöse Erziehung.....	15
6.4 Die Bedeutung des kindlichen Spiels.....	15
6.5 Besondere Schwerpunkte.....	15
7 Elternarbeit.....	16
7.1 Formen der Zusammenarbeit.....	16
7.2 Bedeutung der Familie .....	17
7.3 Öffentlichkeitsarbeit.....	17
8 Kindergartenverein Villa Monti .....	18
8.1 Zur Geschichte des Hauses .....	18
9 Zusammenarbeit mit Institutionen .....	18
9.1 Formen der Zusammenarbeit.....	18
10 Schlusswort.....	19

# 1 Vorwort - Leitbild

*„Erziehung besteht aus zwei Dingen: Beispiel und Liebe“ Friedrich Fröbel*

## 1.1. Kindergarten Villa Monti

Den ersten Schritt in die Selbstständigkeit erleben die meisten Kinder und ihre Familien mit dem Eintritt in den Kindergarten.

Das Kind löst sich von der Familie, lernt neue Menschen und Orte kennen und erweitert damit sein Bild von der Wirklichkeit und von der Welt. Das Kind hat die Möglichkeit, Freunde zu finden und mit diesen Interessen zu teilen. Diese erste Loslösung kann das Kind in der vertrauensvollen Atmosphäre im Kindergarten erleben, mit dem Wissen, dass es Hilfe und Schutz bekommt, wenn es diese benötigt.

Uns Pädagoginnen des Kindergartens Villa Monti ist es ein Anliegen, die Kinder nach den neuesten Erkenntnissen der Pädagogik und nach bestem Wissen und Gewissen in einem Klima der Achtsamkeit und Wertschätzung in die neue Lebenswelt zu begleiten und auf die Schule vorzubereiten.

Die vorliegende Konzeption wurde vom Kindergartenteam der Villa Monti erstellt und soll Einblick in unsere Arbeit geben.

Der Kindergarten soll ein Ort des Wohlfühlens und lustvollen Lernens sein, an den die Kinder immer gerne zurückdenken.

Ein Kindergarten ist viel mehr als nur „spielen“. Im Kindergarten werden Ziele verfolgt, um aus allen Kindern das Beste herauszuholen und um alle Kinder so gut wie wir können auf die Schule und das Leben vorzubereiten.

Alles was Sie in den folgenden Seiten lesen, spiegelt unsere Arbeit als Kindergartenteam des Kindergartens Villa Monti wider. Die Konzeption steht für Qualitätssicherung und dient als Leitfaden für alle, die mit uns als Bildungseinrichtung in Zusammenhang stehen.

Unser Umgang mit den Kindern beinhaltet täglich die Drei H's (Hirn, Herz, Humor).

*„Die Kinder sollen ihren eigenen Weg gehen, aber ein paar*

*Wegweiser können nicht schaden“.*

*Pearl S. Buck*

## 1.2. Kindergartenverein Villa Monti

Der Kindergartenverein Villa Monti ist ein privatrechtlicher Verein, der die Villa und das Grundstück an die Stadt Lienz verpachtet hat. In seinen Statuten hat der Verein festgehalten, dass er nicht auf Gewinn, jedoch gemeinnützig, unpolitisch und auf katholischen Grundlagen ausgerichtet ist. Zweck des Vereins ist es, auch die Elternschaft und Schule in geeigneter Form in der religiös-sittlichen, geistigen und körperlichen Erziehung der Kinder zu beraten und zu unterstützen.

Die Realisierung dieser Vereinsgrundsätze erfolgt in Kooperation mit der Stadt Lienz bei Investitionen in Spielgeräte und Spielsachen. Mit der Leitung und den Mitarbeiterinnen des Kindergartens werden zusätzliche Veranstaltungen geplant und durchgeführt. Soziale Maßnahmen und Fürsorge für Kinder und bedürftige Familien erfolgt je nach Bedarf, rasch und unbürokratisch.

Als besonderen Zweck des Vereines ist festzulegen, dass der Verein auch bei der Bestellung und Mitentscheidung der Leitung und Mitarbeiter/innen des Kindergartens eingebunden wird.

Eingebunden in die Seelsorge des Kindergartens ist die Pfarre St. Marien (Pater Raimund Kreidl).

All diese Aufgaben erfordern eine sehr gute Zusammenarbeit mit der Leiterin und den Mitarbeitern/innen des Kindergartens.



Der Kindergarten spiegelt eine harmonische Zusammenarbeit zwischen Eltern, Mitarbeiterinnen und dem Kindergartenverein Villa Monti wider. Im Namen des Vereins darf ich (Mag. Max Hippacher) der Leitung und allen Mitarbeiterinnen weiterhin in der Umsetzung unserer gemeinsamen Ziele viel Erfolg wünschen.

*„Lebenspraktische moderne Pädagogik in einem alten charismatischen Gebäude „*

*Monika Moser*



## 2 Allgemeine Infos

### Träger/Erhalter

Stadtgemeinde Lienz

Bgm. Dipl.-Ing. Elisabeth Blanik

[www.sonnenstadt-lienz.at](http://www.sonnenstadt-lienz.at)

☎ 04852/600

### Leitung

Monika Moser

Franz von Defreggerstraße 23

9900 Lienz

Homepage: [www.villa-monti.at](http://www.villa-monti.at)

Wir bitten Sie, Telefonanrufe während der Freispielzeit zu tätigen, d.h. 7.00 bis ca. 8.30 Uhr und 11.30 bis 12.30 Uhr.

Die Handynummer der jeweiligen Gruppen, steht am Infoblatt, welches zu Jahresbeginn ausgegeben wird.

### 2.1 Öffnungszeiten

Vormittag Montag – Freitag 7.00 – 13.00

Nachmittag mit Mittagessen Montag – Donnerstag 13.00 - 15.00

Das Mittagessen wird von der Lebenshilfe Lienz zubereitet und auch dort eingenommen.

### 2.2 Bring und Abholzeiten

Das pünktliche Bringen und Abholen gibt Ihrem Kind Sicherheit und Vertrauen!

Bringen: ab 7.00 - 8.30 Uhr

Abholen: ab 11.30-13.00 Uhr

ab 14.30-15:00 Uhr (Nachmittags)

### 2.3 Kindergartenpflicht

Das Land Tirol ist bestrebt, die Vereinbarkeit von Beruf und Familie kontinuierlich zu verbessern. Ein wichtiger Schritt in diese Richtung war die Einführung des halbtägigen Gratiskindergartens für über 4-jährige Kinder im Herbst 2009. Damit einher geht auch der verpflichtende Kindergartenbesuch für 5-jährige, wie er in der Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG zwischen dem Bund und den Ländern über die Einführung der halbtägig kostenlosen und verpflichtenden frühen Förderung in institutionellen Kinderbetreuungseinrichtungen vorgesehen ist.

#### Von der Besuchspflicht betroffene Kinder

Kinder, die am 31. August vor Beginn des Kinderbetreuungsjahres ihr fünftes Lebensjahr bereits vollendet haben und im Folgejahr schulpflichtig werden, sind verpflichtet, einen Kindergarten zu besuchen. Die **Besuchspflicht** besteht im **Ausmaß von 20 Stunden an mindestens vier Werktagen pro Woche**, sie besteht nicht in den vom Erhalter beziehungsweise gesetzlich festgelegten freien Tagen oder Ferien gemäß § 8 Abs. 3,4 und 8 des Schulzeitgesetzes 1985, BGBl.

Nr. 77/1985, in der Fassung BGBl. I Nr. 29/2008

## 2.4 Anmeldungen

Alle Kinder ab 3 Jahren werden von der Gemeinde etwa im März/April zur Anmeldung eingeladen. Bei einer gemeinsamen Besprechung im Team werden die Kinder in die jeweilige Gruppe eingeteilt, wobei wir versuchen Wünsche zu berücksichtigen.

Nach der Einteilung erhalten alle Eltern einen Informationsbrief der Gruppe, in die Ihr Kind zugeteilt wurde.

## 2.5 Kindergarten Kosten

Der Vormittag ist kostenlos. Die Nachmittage werden je nach Anmeldung 1-4 Tage gestaffelt verrechnet. Die genaue Abrechnung für die Nachmittage und das Mittagessen entnehmen sie der Homepage der Stadtgemeinde Lienz.

## 2.6 Feiertage und Ferienzeiten

Die Feiertage und Ferienzeiten orientieren sich an der Schule. Genauere Informationen über Öffnungs- und Schließzeiten können sie jederzeit bei Ihrer jeweiligen Kindergartenpädagogin erfragen oder auf unserer Homepage nachlesen.

# 3 Situationsanalysen

Die Kinder verbringen einen großen Teil des Tages im Kindergarten. Deshalb ist es wichtig, den Kindern durch Strukturen und Rituale Sicherheit zu geben, damit sie sich schnell im Kindergarten heimisch und wohl fühlen können. Wir sind ein dreigruppiger Kindergarten mit altersgemischten Gruppen (3 bis 6 Jahre).

## 3.1 Gruppen

Gruppe 1 (Speedy Mäuse)

1 Kindergartenpädagogin (mit Leitungsfunktion), 1 Assistentin, 1 Stützkraft

Gruppe 2 (Monti Löwen)

1 Kindergartenpädagogin, 1 Assistentin, 1 Stützkraft

Gruppe 3 (Monti Bienen)

1 Kindergartenpädagogin, 1 Assistentin, 1 Stützkraft

## 3.2 Unsere Räumlichkeiten

- 3 Gruppenräume zum Entdecken, Experimentieren, Wohlfühlen, Knüpfen von sozialen Kontakten
- 1 Turnsaal, um Körpererfahrungen zu sammeln und den Bewegungsdrang der Kinder zu stillen
- 1 Küche
- Dachboden, welcher sowohl Rückzugs-, als auch Bewegungsmöglichkeiten bietet und ein eigenes Kinderrestaurant beherbergt, welches besonders zur Sprachförderung genutzt wird
- 1 Waschaum mit WC's und Waschbecken auf Kinderhöhe
- 3 Garderoben
- Abstellräume
- Garten, bietet Spiel, Spaß und Bewegung im Freien

## 4 Team

**Team:** Bedeutet, gemeinsam und gleichberechtigt an einer Aufgabenstellung mit einem gemeinsamen Ziel zu arbeiten

**E**ngagement und Einsatz

**A**rbeitsteilung und Hilfsbereitschaft

**M**einungsfreiheit und Ideenvielfalt



### 4.2 Unser Team

Wir sind viele Persönlichkeiten mit unterschiedlichen Familiengeschichten und Lebenssituationen, verschiedenen Interessen und Vorlieben. Einige haben mehr – andere weniger Berufserfahrung, aber unser gemeinsames Ziel ist ein Kindergarten, in dem sich jeder wohlfühlen und entwickeln kann.

Jede Einzelne beteiligt sich aktiv an dessen Ausführung, übernimmt Verantwortung und hält die ihr gestellten Aufgaben für verbindlich.

Gegenseitiges Vertrauen ist die Voraussetzung dafür, dass wir in der Lage sind offen zu kommunizieren. Jede von uns kennt und akzeptiert die Funktionen und Rollen der anderen und unterstützt sie dabei. Auftretende Probleme werden gemeinsam besprochen und anschließend eine konstruktive Lösung gesucht.

Wir sind zu einem Team zusammengewachsen, dessen Zusammenhalt nach Außen spürbar ist. Miteinander reden und einander zuhören sind die Kernpunkte unserer funktionierenden Zusammenarbeit.

#### **Unsere Stärken sind:**

Motivation, Fleiß, Flexibilität, Hilfsbereitschaft, Humor, Bereitschaft, Zeit zur Teamstärkung, Zeit miteinander zu verbringen, offen für Neuerungen, ....

Es gibt Dinge, die man einfach nicht alleine tun kann!

Jedes Team ist eine Gruppe,  
aber nicht jede Gruppe ist ein Team.

## 4.3 Berufsbild

### **Was haben wir für eine Ausbildung?**

Die Pädagoginnen haben alle die BAfEP (Bildungsanstalt für Elementarpädagogik – früher BAKIP) besucht. Das ist eine Berufsbildende Höhere Schule, die mit Matura abschließt.

Die Assistentinnen und Stützkräfte haben alle die Ausbildung zur Kindergartenassistentin

### **Was sind unsere Pflichten und Rechte?**

Unsere Pflichten und Rechte sind im Kindergartenengesetz des Land Tirols festgehalten.

### **Wie sehen unsere Arbeitszeiten aus?**

Neben unserer täglichen Kindergartenarbeit fallen auch Arbeiten an, die außerhalb der Kindergartenöffnungszeiten gemacht werden müssen.

Dies beinhaltet z.B. die tägliche Vorbereitung, wöchentliche und längerfristige Planungen, Teambesprechungen, Reflexionen, Organisationen von Festen und Feiern, Projektausarbeitungen, Elterngespräche und -briefe vorbereiten, Fortbildungen besuchen, Lesen von Fachliteratur, die Bereitschaft sich über Neuerungen zu informieren und vieles mehr.

Die Beobachtung und Dokumentation der pädagogischen Arbeit ist ein zentraler Punkt in der täglichen Arbeit. Wir wollen die Entwicklung der Kinder genau beobachten, um den Verlauf, Fortschritte, Veränderungen, Abweichungen und Verzögerungen bemerken zu können und weitere Maßnahmen einzuleiten. Wir wollen die Kinder mit ihren Stärken und Schwächen wahrnehmen und sie durch entsprechende und ansprechende Angebote zu fördern und fordern

Um für den Kindergartenbeginn gerüstet zu sein, haben wir außerdem vor dem offiziellen Kindergartenstart eine Woche Vorbereitungszeit zur Verfügung.

### **Wie bilden wir uns fort?**

Gerade im pädagogischen Bereich ist ständige Fortbildung sehr wichtig. Unser Ziel ist es den Kindern eine zeitgemäße und facettenreiche Bildung und Erziehung zukommen zu lassen. Deshalb sind wir sehr motiviert und investieren auch unsere Freizeit für Fort- und Zusatzausbildungen. (z.B.: Motopädagogik, Kneipp- und Kräuterheilkundebasisseminar, Entdeckungen im Zahlenland, ganzheitliche sinnorientierende Pädagogik nach Kett,...)

Durch Teambesprechungen, persönliche Reflexionen und individuelle Stärken können wir gezielt auf Veränderungen in der pädagogischen Arbeit reagieren und Schwächen in Stärken umwandeln.



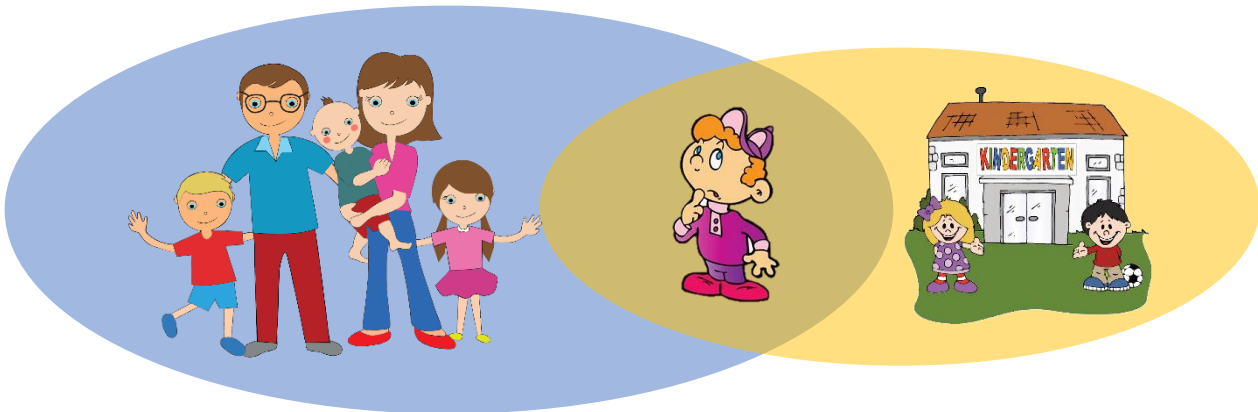
## 5 Unser Bild vom Kind

Gerade in der heutigen Zeit werden Kinder oftmals gedrängt, überfordert und zu früh zu kleinen Erwachsenen gemacht. Doch wie soll ein Kind sein? In erster Linie soll ein Kind, Kind sein dürfen. Das bedeutet, dass es Fehler machen darf und nicht alles wissen muss. Es soll selbst Erfahrungen sammeln, frei von allen Sorgen sein und sich der Liebe seiner Mitmenschen sicher sein können.

Auch haben Kinder das Recht darauf geliebt und so angenommen zu werden, wie sie sind. Denn jedes Kind hat seinen eigenen Weg und seine eigene Art sich zu entwickeln. Jedes Kind ist einzigartig, in seiner Persönlichkeit, seiner sozialen und kulturellen Herkunft, seinen Bedürfnissen und Lernpotenzialen, sowie seinem Entwicklungstempo.

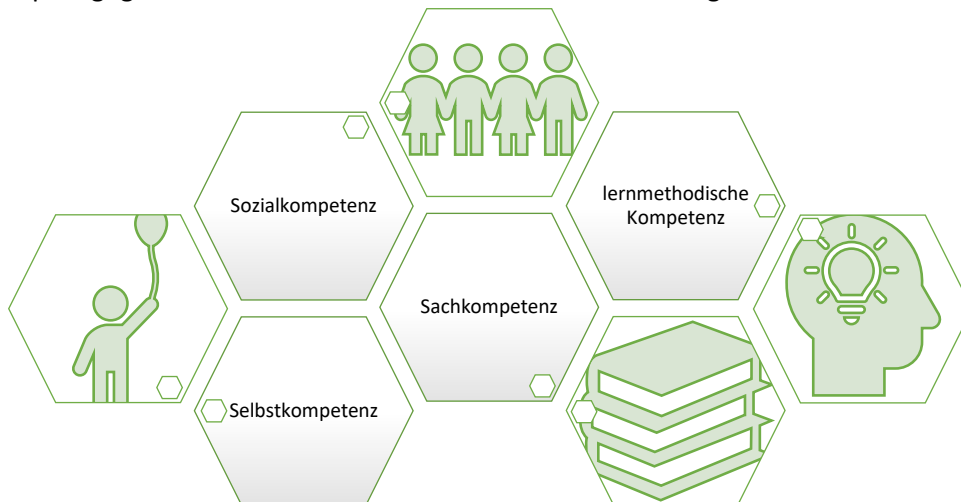
Das bedeutet für uns Pädagoginnen, das Kind nach seinem Entwicklungsstand zu fördern, ihm Grenzen zu setzen und Richtlinien aufzuzeigen. Damit sich das Kind optimal entwickeln kann, wird darauf geachtet, dass es nicht über- oder unterfordert wird.

Ganz nach dem Motto: „Stärken stärken und Schwächen schwächen!“



### 5.1. Unsere gemeinsamen Ziele und Schwerpunkte

Das Ziel unserer pädagogischen Arbeit umfasst 4 entscheidende Erfahrungsbereiche.



#### Selbstkompetenz

Unter Selbstkompetenz werden ein positives Selbstkonzept, Selbständigkeit, Eigeninitiative und die Fähigkeit, für sich selbst verantwortlich handeln zu können, verstanden.

Das Kind kann mit Gefühlen umgehen, lernen seine Gefühle auszudrücken und versuchen, diese auch zu verbalisieren. Wir möchten den Kindern einen Weg zu einem gesunden Leben eröffnen. Das Kind lernt sich zu bewegen, sich gesund zu ernähren und dabei Spaß zu haben.

### **Sozialkompetenz**

Sozialkompetenz bedeutet, in sozialen und gesellschaftlichen Bereichen urteils- und handlungsfähig zu sein. Empathie füreinander, Kooperationsfähigkeit und die konstruktive Auseinandersetzung mit Regeln sind weitere Elemente der Sozialkompetenz. Das Kind lernt, sich in eine Gemeinschaft zu integrieren und erlebt, dass es sich in dieser (losgelöst von seiner Familie) sicher und wohlfühlen kann.

Das Kind hat ein Recht auf eine aktive Mitgestaltung seines Umfeldes. Es lernt Verantwortung für seine Tätigkeiten, Spielzeug etc... zu übernehmen. Das Kind lernt Wege zur konstruktiven Konfliktbewältigung.

### **Sachkompetenz**

Wegen unserem Näheverhältnis zur Natur und dem Wissen um die Wichtigkeit dieser, sollen die Kinder lernen, diese zu schätzen und verantwortungsbewusst mit der Umwelt umzugehen.

Kinder sind Forscher und Entdecker, die selbstständig tätig sein wollen und Erfahrungen mit allen Sinnen sammeln. Im Kindergarten bekommen sie die Möglichkeit diesem Explorieren nachzugehen und in einem sicheren Rahmen Neues zu entdecken.

### **Lernmethodische Kompetenz**

Unter lernmethodischer Kompetenz versteht man in erster Linie die Entwicklung eines Bewusstseins der eigenen Lernprozesse sowie förderlicher Lernstrategien. Die Entwicklung dieser Kompetenz stellt eine wichtige Grundlage für alle weiteren Lernprozesse im Leben eines Menschen dar.

## **5.2 Beobachtung und Dokumentation**

Beobachten und Dokumentieren gehören zum Bildungsauftrag von Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtungen und sind Voraussetzung für die Planung und Reflexion der pädagogischen Inhalte. Wichtig ist uns, zu erkennen, wo sich das jeweilige Kind in seiner Entwicklung gerade befindet, welche Interessen es gerade verfolgt und welche Stärken es kennzeichnet. Wir sehen uns darin verpflichtet, den Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes zu berücksichtigen, um es bestmöglich zu unterstützen.

Unsere Dokumentationsformen sind:

- Führung eines persönlichen Portfolios
- Beobachtungsbogen für Kinder von 3-6 Jahren
- Sprachstandsfeststellung (BESK-Kompakt)
- Bildungs- und Lerngeschichten

### 5.3 Kinderrechte (Inklusion)

- Alle Kinder sind gleich
- Alle Kinder haben das Recht ihre Kindheit im Spiel ausleben zu dürfen
- Alle Kinder haben das Recht auf eine liebevolle und fördernde Betreuung
- Alle Kinder haben das Recht auf abwechslungsreiche und vielfältige Bildungsangebote, die sie in ihrer Entwicklung fördern
- Alle Kinder haben ein Recht, dass ihr Privatleben und ihre Würde geachtet wird
- Alle Kinder sollen die Möglichkeit haben ihre Wünsche zu artikulieren und ernstgenommen zu werden. Sie haben das Recht, etwas ablehnen zu dürfen
- Alle Kinder haben das Recht auf eine Form der Betreuung, die es ermöglicht, die Vielfalt jedes einzelnen zu berücksichtigen und am aktuellen Entwicklungsstand abgeholt und gefördert zu werden
- Alle Kinder haben das Recht, dass ihre Kompetenzen gestärkt, ihre Entwicklung unterstützt, ihre Persönlichkeit erkannt und ihre Resilienzen gefördert werden
- Alle Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung
- Alle Kinder haben das Recht auf Information, aber auch ein Recht auf Schutz vor Information, die ihnen schaden könnte

*“Du Kind...*

*Du hast das Recht*

*genauso geachtet zu werden wie ein Erwachsener.*

*Du hast das Recht, so zu sein, wie du bist.*

*Du musst dich nicht verstellen*

*und so sein, wie es die Erwachsenen wollen.*

*Du hast ein Recht auf den heutigen Tag,*

*jeder Tag deines Lebens gehört dir, keinem sonst.*

*Du, Kind, wirst nicht erst Mensch, du bist Mensch!”*

*Janusz Korczak*

## 6 Ziele

Der Kindergarten ist eine vorschulische Bildungseinrichtung und hat die häusliche Betreuung und Erziehung von Kindern im Vorschulalter zu unterstützen und zu ergänzen. Jedes einzelne Kind ist als eigene Persönlichkeit in seiner Ganzheit anzunehmen und altersgerecht zu stärken. Seine Würde, Freude und Neugierde sind zu achten und zu fördern. Veränderte Umwelten und neue Gesellschafts- und Familienstrukturen sind zu erkennen, zu akzeptieren und zu berücksichtigen.

Die Betreuung, Bildung und Erziehung bilden eine untrennbare Einheit und haben auf Erfahrungen der modernen Pädagogik aufzubauen.

Die Aufgabe der Pädagogin ist es, die individuelle Entwicklung der Kinder durch geeignete Spielangebote zu fördern.

Kinder mit erhöhtem Förderbedarf sind bestmöglich zu fördern. Die Inklusion in die Gemeinschaft der Gruppe ist sicherzustellen.

Der Kindergarten hat die Aufgabe den Kindern einen toleranten Umgang mit Menschen anderer Religionen und Kulturen vorzuleben.

Weiteres sind unter Berücksichtigung der kindlichen Lernformen, die Lernfähigkeit und Lernbereitschaft, sowie die soziale Reife in altersgemischten Gruppen zu fördern und die Kinder auf die Schule vorzubereiten. Bildungsangebote sollen die gesamten Bildungsbereiche abdecken und miteinander vernetzt sein.

Der Kindergarten hat die Aufgabe transparent und nachvollziehbar für die Eltern zu arbeiten. Durch geeignete Maßnahmen des Kindergartens wird ein harmonischer Übergang in die Schule ermöglicht. Dieser Bedarf der Zusammenarbeit von Eltern und den Pädagoginnen des Kindergartens und der Schule.

### 6.1 Pädagogische Qualität

#### *Bildungsauftrag einer elementarpädagogischen Einrichtung*

Ein eigenständiger Erziehungs- und Bildungsauftrag ist Grundlage unseres pädagogischen Handelns, welcher im Bundesländerübergreifenden Bildungsrahmenplan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich verankert ist. Dieser bietet dem pädagogischen Fachpersonal Orientierungs- und Planungshilfe und kann als Reflexionsinstrument verwendet werden.

Der Schwerpunkt liegt im „Bild vom Kind als kompetentes Individuum, das als Konstrukteur seiner Entwicklung handelt“. Der österreichische Bildungsrahmenplan beinhaltet folgende Bildungsbereiche:

- Emotionen und soziale Beziehungen
- Ethik und Gesellschaft
- Sprache und Kommunikation
- Bewegung und Gesundheit
- Ästhetik und Gestaltung
- Natur und Technik

#### **Emotionen und soziale Beziehungen**

Die heutigen Familien- und Wohnstrukturen lassen Kindern immer weniger Raum und Möglichkeiten, soziale Kompetenzen zu erwerben. Unsere Einrichtung bietet Kindern die Chance, vielfältige Beziehungen zu anderen Kindern und Erwachsenen aufzubauen, Freundschaften zu schließen sowie unterschiedliche

Rollen zu erproben und zu gestalten. Dies ist eine wichtige Voraussetzung, um eigene Interessen wahrnehmen und ausdrücken zu können und einen respektvollen Umgang mit anderen zu erlernen. Das Zusammenleben in der Gruppe erfordert Regeln, die entwickelt, akzeptiert und eingehalten werden müssen. Von ebenso großer Bedeutung ist die Entwicklung der eigenen Identität. Die Kinder sollen lernen, sich in ihrer Besonderheit und Einmaligkeit wahrzunehmen. Dazu gehört auch ein tiefes Erleben von Gefühlen und das Verarbeiten von Enttäuschungen.

### **Ethik und Gesellschaft**

Kinder sollen Werte vermittelt und vorgelebt bekommen, die ihnen Orientierung für Denken und Handeln geben. Unterschiedlichkeit wird den Kindern als positiver Wert vermittelt. Allen Religionen und Kulturen gegenüber sind wir als Team aufgeschlossen. Wir bemühen uns, die religiösen Überzeugungen der Eltern und Kinder zu respektieren und den Reichtum der Vielfalt in unser Gruppengeschehen einfließen zu lassen. Die religiösen Feste im Jahreskreis werden traditionell gefeiert. Diese Brauchtumpflege wird in der Zusammenarbeit mit den Eltern, der Pfarre und der Öffentlichkeit sehr geschätzt.

### **Sprache und Kommunikation**

Die Sprache ist ein wichtiges Mittel, um Sozialkontakte zu knüpfen. Nach dem Spracherwerb im frühkindlichen Alter, wird durch Gespräche, Rollenspiele, Geschichten, Reime, Vorlesen/Nacherzählen und Hörspiele auf die sprachlichen Vorkenntnisse der Kinder aufgebaut. Kinder sollen Freude am Sprechen entwickeln und zum Erzählen ermutigt werden. Dafür nehmen wir uns bewusst Zeit, um den Kindern zuzuhören. Einer guten Sprache wird richtiges Hören und Zuhören vorausgesetzt. Daher fördern wir die Kinder, neben Erzählungen und Bilderbuchbetrachtungen zur Wortschatzerweiterung, auch in ihrer Lese-, Erzähl- und Schriftkultur (Literacy - das Text- und Sinnverständnis und die allgemeine Sprachkompetenz).

### **Bewegung und Gesundheit**

Bewegung hat eine elementare Bedeutung für die gesamte Entwicklung der Kinder und zählt zu ihren Grundbedürfnissen. Die motorische Entwicklung steht im engen Zusammenhang mit der kognitiven Entwicklung. Aufgrund veränderter Lebensbedingungen können nur wenige Kinder ausreichende Bewegungserfahrungen sammeln. Wir versuchen Freude an der Bewegung zu wecken. Durch verschiedene Angebote, die dem Können der Kinder angepasst sind, können sie ihre eigenen Stärken und Schwächen besser kennenlernen, Interesse aufbauen, Vertrauen zu sich selbst und Freude am eigenen Körper und an der Bewegung finden. Die Kinder üben sich in Reaktionsfähigkeit, Schulung des Gleichgewichtssinnes, Koordinationsfähigkeit, verschiedenen Bewegungsformen und einer gut entwickelten Gesamtmotorik. Wir sind darum bemüht, auf individuelle Bewegungswünsche einzelner Kinder einzugehen, um ihren Bewegungsdrang zu stillen. Dafür stehen uns ein Bewegungsraum zur Verfügung, der immer wieder genutzt wird. Die Kinder haben auch die Möglichkeit, unseren Garten ganzjährig zu nutzen.

Weiters ist es uns wichtig, den Kindern grundlegende Einstellungen und Gewohnheiten für ein gesundes Verhalten zu vermitteln, wie z.B.: Hände waschen, Tisch und Esskultur. Beim Essen erleben die Kinder Gemeinschaft. Sie sitzen mit anderen Kindern gemütlich zusammen, denn gemeinsam schmeckt die Jause besser. Uns ist es wichtig, dass die Kinder eine gesunde/abwechslungsreiche Jause in ihrer Jausenbox finden. Die Kinder können jederzeit Wasser trinken.

### **Ästhetik und Gestaltung**

Dieser Bildungsbereich ist in unserem Kindergarten wichtig, weil wir die Kreativität von Kindern stärken wollen und ihnen so eine bessere Entfaltung ihrer Persönlichkeit ermöglichen. Singen und Musizieren sind ein wesentlicher Bestandteil unseres Kindergartenalltags. Die Auswahl der Lieder, Tänze und Singspiele wird auf den Entwicklungsstand der Kinder und den Themen des Jahres angepasst. Freude, Geselligkeit, Spiel und Spaß stehen im Vordergrund. Musik hat eine auflockernde Wirkung und animiert Kinder zu gemeinsamen Aktivitäten, denn: Musik verbindet, Musik baut Brücken, Musik integriert. Es werden immer wieder verschiedene Angebote gesetzt, um die Gestaltung mit verschiedenen Materialien und



Werkzeugen zu erproben, ihre schöpferischen Fähigkeiten zu entwickeln und ihre Sachkompetenz zu erweitern.

### Natur und Technik

Grundlegende technische sowie mathematische Kompetenzen zählen zu den wichtigsten Handlungskompetenzen für lebenslanges Lernen. Wir wollen den Kindern ermöglichen, Naturwissenschaft und Technik kennenzulernen. Kinder haben Freude am Beobachten, Erforschen und Experimentieren.

Wir geben ihnen die Möglichkeit, sich mit Vorgängen in der Natur zu befassen:

- Erkundung der Natur in Wald und Wiese
- Entdecken und Beobachten der Fauna und Flora
- Achtung vor der Natur und verantwortungsvoller Umgang mit der Umwelt

Ein elementarer Baustein der kognitiven Entwicklung ist das mathematische Denken. Dieses fließt selbstverständlich auch in den Kindergartenalltag ein:

- Schütten, sortieren, ordnen, aufräumen
- Erster Umgang mit geometrischen Körpern
- Größen messen und vergleichen

## 6.2 Pädagogischer Ansatz

Der pädagogische Ansatz ist der rote Faden, der sich durch die Kindergartenarbeit zieht und Ausgangspunkt aller Entscheidungen, die getroffen werden.

Dabei fließen die pädagogischen Grundlagendokumente mit ein.

Zu den Grundlagendokumenten zählen:

- Bundesländerübergreifender Bildungsrahmenplan
- Modul für das letzte Jahr in elementaren Bildungseinrichtungen
- Kinder im Jahr vor dem Schuleintritt
- Leitfaden „Sprachliche Förderung am Übergang vom Kindergarten in die Grundschule“
- Werte- und Orientierungsleitfaden „Werte leben, Werte bilden“



In unserer Einrichtung stellen wir den situationsorientierten Ansatz in den Vordergrund, da dieser Ansatz unserer Meinung nach eine Fülle von Möglichkeiten bietet, Kinder beim Hineinwachsen und Verstehen der Erwachsenenwelt zu begleiten.

Der situationsorientierte Ansatz orientiert sich an den Lebenssituationen der Kinder und bietet ihnen die Möglichkeit, Erfahrungen zu sammeln und sich aktiv mit ihrer Umwelt auseinander zu setzen. Das Kind steht im Mittelpunkt dieser Pädagogik.

### **Werte im Kindergarten**

Wertebildung ist ein wichtiger Bestandteil des Kindergartenalltags, denn Werte entstehen in der Begegnung mit Menschen. Angelehnt an den Bildungsrahmenplan sind wir darum bemüht, Werte im Kindergartenalltag zu leben.

### **Partizipation im Alltag**

Regelmäßig stattfindende Gespräche, um Anliegen zu diskutieren und Entscheidungen zu treffen

### **Achtung, Respekt und Gleichwertigkeit im Alltag**

Wir versuchen im Kindergarten respektvoll miteinander umzugehen, einander zu achten und uns als gleichwertig zu sehen.

### **Toleranz und Offenheit im Alltag**

Im Kindergarten lernen Kinder anderen Menschen, Kulturen und Lebensweisen gegenüber offen zu sein. Wir sehen eine Pädagogik der Vielfalt als Bereicherung in unserer Arbeit mit den Kindern.

### **Verantwortung für sich, für andere und für die Natur im Alltag**

Wir übernehmen Verantwortung für uns selbst, Verantwortung für andere und Verantwortung für eine Aufgabe.

### **Selbstbestimmung, Autonomie und Freiheit im Alltag**

Im Kindergarten sollen die Kinder die Möglichkeit haben, Selbstvertrauen und Selbstwertgefühl zu entwickeln. Das ist eine Voraussetzung für Autonomie.

### **Gemeinschaft und Freundschaft im Alltag**

Im Kindergarten erleben Kinder Gemeinschaft und das Gefühl, ein wichtiger Teil einer Gruppe zu sein. Gemeinschaft bedeutet Zusammenhalt. Freundschaft im Kindergarten bedeutet eine besondere Beziehung zu anderen Menschen zu haben.

### **Empathie im Alltag**

Empathie ist die Fähigkeit, sich in andere Menschen hineinzusetzen und einfühlsam zu sein, um angemessen handeln zu können.

### **Frieden**

Im Kindergarten sind Konflikte alltäglich. Es ist uns wichtig, den Kindern die Kompetenz der Konfliktfähigkeit zu vermitteln. Kinder sollen auch die Möglichkeit haben, Konflikt

### **Resilienz**

Resilienz ist die Widerstandsfähigkeit, die durch Erfahrungen im Kindergarten gestärkt wird. Resiliente Kinder glauben an ihre Selbstwirksamkeit, setzen sich mit Problemsituationen aktiv auseinander und bringen ihre Kompetenzen optimal ein..

### 6.3 Religiöse Erziehung

Da unser Haus zur Kirche Sankt Andrä gehört, ist es unsere Aufgabe, die Kinder im katholischen Glauben zu erziehen. Dies ist in den Statuten so festgehalten. Die seelische Obsorge unseres Kindergartens liegt beim Kloster Sankt Marien.

Durch traditionelle Feste wie Sankt Martin, Nikolaus, Weihnachten, Ostern usw. erleben die Kinder die Geschichten von Jesus. Ausreichendes Wissen, warum die Feste gefeiert werden, findet Platz in unserer täglichen Pädagogik. Geschichten von Jesus werden erzählt, erlebt und gespielt.

Es ist uns wichtig, anderen Religionen gegenüber offen zu sein, deshalb besuchen auch Kinder anderer Religionen unseren Kindergarten. In unserem Kindergarten wird eine vorurteilsfreie Pädagogik gelebt. Eines unserer Hauptziele ist der respektvolle Umgang mit- und untereinander, sowie Toleranz anderen Menschen gegenüber.

Mit dem Herzen erleben und begreifen und nicht nur mit dem Verstand erfahren, allen Menschen positiv gegenüberzutreten, ganz egal wie ihre Hautfarbe, ihre Religion und ihre Werte haltung ist.

All das verbinden wir mit religiöser Erziehung.

Wir respektieren die Werte und Würde jedes einzelnen.

*Wenn wir wahren Frieden in der Welt erlangen wollen,  
müssen wir bei den Kindern anfangen.*

*Mahatma Gandhi*

### 6.4 Die Bedeutung des kindlichen Spiels

Das Spiel nimmt eine zentrale Stellung im Kindergarten ein.

Es ist für Kinder dieser Altersstufe eine Möglichkeit, sich mit der Umwelt auseinanderzusetzen und sie zu bewältigen.

Das Spiel ist von großer Bedeutung für die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes und muss somit Grundlage und Voraussetzung für das Erleben und Erfahren aller Bildungsbereiche im Kleinkindalter sein. Gibt man dem Kind ausreichend Zeit und Gelegenheit zum selbst gewählten Spiel (Freispiel), so steigert man seine Lernfreude und Lernbereitschaft.

Unterstützen kann man diesen Prozess durch das Bereitstellen unterschiedlicher Materialien oder auch indem sich eine Pädagogin in das Spiel miteinbringt und Impulse setzt.

Im spielerischen Lernen wird das Interesse der Kinder für die verschiedenen Bildungsbereichen geweckt und der Lernerfolg durch Eigenmotivation verstärkt.

### 6.5 Besondere Schwerpunkte

Jedes Mitglied unseres Teams besucht diverse Fortbildungen und absolviert weitere Ausbildungen (Motopädagogik, Zahlenland, etc.). Das erworbene Wissen wird in verschiedenen Projekten, vom jeweiligen Teammitglied umgesetzt.

Diese besonderen Schwerpunkte variieren von Gruppe zu Gruppe und von Jahr zu Jahr.

## 7 Elternarbeit

Der Kindergarten – ein Ort der Begegnung!

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und Kindergartenpädagoginnen ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Kindergartenarbeit. Schon bei der Einschreibung versuchen wir einen guten positiven Erstkontakt zwischen Eltern, Kind und Kindergarten herzustellen. Wir nehmen uns Zeit für die Fragen der Eltern, zeigen ihnen die Räumlichkeiten des Kindergartens und lassen sie Einsicht nehmen in den tatsächlichen Arbeitsalltag. Wir lassen den Eltern eine schriftliche Information zukommen, aus der sie die Rahmenbedingungen des Kindergartens erfahren und gleichzeitig auch wissen, welcher Pädagogin ihr Kind zugeteilt wurde.

### **Wie wir uns die Zusammenarbeit mit den Eltern vorstellen**

Wir sind überzeugt, dass eine vertrauensvolle und gute Beziehung zwischen Eltern und Pädagoginnen sehr bedeutend für die optimale Entwicklung der Kinder und deren Wohlbefinden in unserem Kindergarten ist. Dafür ist offene Kommunikation und Verlässlichkeit aller Seiten eine Grundvoraussetzung. Wir verstehen uns als familienergänzende Einrichtung, das heißt, die Hauptverantwortung für die Kinder liegt in den Händen der Eltern.

### 7.1 Formen der Zusammenarbeit

#### **Tür- und Angelgespräche**

Diese finden sporadisch zu den Bring- und Abholzeiten statt. Hier ist Zeit für kurzen Austausch und das Mitteilen von Informationen, welche für beide Seiten wichtig sind.

#### **Elterngespräche**

Die Vereinbarung von Elterngesprächen ist von Seiten der Eltern und von Seiten des Kindergartens jederzeit möglich. Manche Gespräche brauchen einfach die notwendige Ruhe und Vertrautheit, sodass sie nicht zwischen Tür- und Angel besprochen werden sollen.

#### **Elternabende**

Zeitnah mit dem Neustart des Kindergartenjahres findet ein Informationselternabend statt. Weitere Elternabende zum besseren Kennenlernen und gemütlichen Beisammensein werden von Gruppe zu Gruppe individuell angeboten.

#### **Elterninformation**

Immer wieder erhalten sie eine Nachricht aus dem Kindergarten. Sie dient dazu, alle wichtigen Informationen, Neuigkeiten, Ausflüge, Feste, Aktivitäten und vieles mehr an die Eltern weiterzuleiten.

#### **Anschlagwand**

Im Kindergarten gibt in jeder Garderobe für die Eltern eine Informationswand. Aktuelle Informationen oder Erinnerungen an Aktivitäten im Kindergarten sind darauf immer aktuell vermerkt.

#### **Konzeption**

Unsere Konzeption liegt im Kindergarten und beim Erhalter, der Stadtgemeinde Lienz auf.

Weiteres können Sie die Konzeption auf der Homepage des Kindergartenvereins / Kindergartens Villa Monti nachlesen.

#### **Feste im Jahreskreis**

In jedem Kindergartenjahr gibt es Feste. Diese sind Höhepunkte im Jahreskreis. Einige Feste werden nur mit den Kindern, andere auch mit den Eltern gefeiert. Sie sind Treffpunkte für Kommunikation und Austausch und dienen dazu, die Vertrauensbasis zwischen dem Kindergarten und den Eltern zu stärken.

#### **Homepage**

Auf unserer Homepage finden sich alle wichtigen Informationen zum Kindergartenstart und die Dokumente zum Herunterladen und Ausfüllen.

Die Eltern sind als wichtigste Bezugspersonen des Kindes unsere wichtigsten Partner. Unsere Aufgabe im Kindergarten besteht darin, die Eltern in ihrer erzieherischen Kompetenz zu begleiten.

## 7.2 Bedeutung der Familie

Die Familie ist und bleibt der wichtigste Bezugspunkt für das Kind. Keine Institution kann die Familie ersetzen. Keine andere soziale Einrichtung kann auf das Kind sowohl im Positiven als auch im Negativen einen vergleichbaren Einfluss ausüben. **Der Kindergarten ist daher nur als familienergänzende und familienunterstützende Einrichtung zu sehen.** Im günstigsten Fall unterstützen sich Familie und Kindergarten gegenseitig.

Ein Kind, das wir ermutigen, lernt Selbstvertrauen.

Ein Kind, dem wir mit Toleranz begegnen, lernt Offenheit.

Ein Kind, das Aufrichtigkeit erlebt, lernt Achtung.

Ein Kind, dem wir Zuneigung schenken, lernt Freundschaft.

Ein Kind, dem wir Geborgenheit geben, lernt Vertrauen.

Ein Kind, das geliebt und umarmt wird, lernt, zu lieben und zu umarmen und  
die Liebe dieser Welt zu empfangen

## 7.3 Öffentlichkeitsarbeit

Der Kindergarten ist eine öffentliche Einrichtung. Als solche arbeiten wir mit verschiedenen Einzelpersonen, Vereinen und Firmen zusammen und profitieren dadurch voneinander.

Wir unternehmen Ausflüge oder Exkursionen, passend zu den jeweiligen Themen, die wir gerade mit den Kindern behandeln, oder laden jemanden zu uns in den Kindergarten ein.

Dadurch können wir zwar nur einen kleinen Einblick in unsere Arbeit gewähren – trotzdem können wir in dem einen oder anderen Kopf ein Umdenken anregen und wo vorher „nur ein bisschen gespielt“ wurde, wächst die Anerkennung und Wertschätzung für eine wichtige vorschulische Einrichtung.



## 8 Kindergartenverein Villa Monti

Seit der Vereinsgründung scheinen in den spärlichen Dokumenten mehrere Bezeichnungen auf: Ursulaverein, Verein Kindergarten, Christliche Kinderfreunde, Lienzer Kinderfreunde. In der Jahreshauptversammlung 1979 wurde die Erneuerung des Vereinsamens „Lienzer Kinderfreunde“ in „Kindergartenverein Villa Monti“ beschlossen. Der Verein hebt einen Mitgliedsbeitrag ein und hält einmal im Jahr die Hauptversammlung ab.

### 8.1 Zur Geschichte des Hauses

- Im Jahre 1885 errichtete der Bauunternehmer Guiseppe Monti eine Privatvilla
- 1901 kaufte Franz Guggenberger die Villa von den Montischen Erben
- Im Jahre 1930 erwarb der Verein „Lienzer Kinderfreunde“ die Villa
- Als Zweck wurde „die Fürsorge bedürftiger Kinder“ genannt
- Leiter der Aktion war damals der aus Prägraten stammende Msgr. Weiskopf
- 1933 wurde die Villa Monti für den Kindergartenbetrieb umgebaut und ist somit der älteste Kindergarten in Lienz
- Seit 1959 mietet die Stadt das Gebäudes
- Von 1949-1993 wurde der Kindergarten von Ordensschwwestern geleitet
- Der jeweilige Stadtpfarrer ist Obmann des Kindergartenvereins Villa Monti

## 9 Zusammenarbeit mit Institutionen

### 9.1 Formen der Zusammenarbeit

#### **Dienstgeber (Stadtgemeinde Lienz)**

Es liegt in unserem Interesse und es ist unsere Pflicht, die Stadtgemeinde über unsere Arbeit zu informieren bzw. ihr bestimmte Vorkommnisse zu melden. Weiteres sind wir verpflichtet ihren Vorgaben gerecht zu werden.

#### **Kindergartenverein Villa Monti**

Eine vertrauensvolle Basis zwischen dem Verein und dem Kindergarten ist ein großer Vorteil. Nur so kann das Beste für die uns anvertrauten Kinder und deren Familien erreicht werden.

#### **Volksschule**

Es liegt im Interesse aller, einen möglichst harmonischen Übergang vom Kindergarten in die Volksschule zu ermöglichen. Dazu ist es notwendig, dass Kindergarten und Schule das Gespräch miteinander suchen

#### **Kindergärten**

Leiterinnensitzungen, Austausch von Informationen, Austausch von Medien, Sprachförderung für Kinder, Betriebsausflüge, soziales Miteinander

#### **Osttiroler Kinderbetreuungszenrum**

Das Abholen und Bringen außerhalb der Öffnungszeiten und die Betreuung an den kindergartenfreien Tagen, sowie in den Ferien, wird vom OKZ angeboten.

#### **Fachberaterin für Inklusion**

Sie kann jederzeit zur Hilfe geholt werden, wenn die Gesamtsituation der Gruppe vermehrter Aufmerksamkeit bedarf. Bei Gesprächen mit Eltern kann sie kompetente Hilfe anbieten und über eventuelle Fördermaßnahmen Auskunft geben. Die Pädagoginnen bekommen durch sie gezielte Beratung in Fragen der Methodik und der Entwicklung. Dadurch werden Impulse gesetzt, das individuelle Entwicklungsniveau jedes einzelnen Kindes bestmöglich zu beobachten und zu fördern.

## **Jugendwohlfahrt**

In bestimmten Fällen, wenn Kinder auffälliges Verhalten zeigen, sind wir verpflichtet unseren Ansprechpartner „Jugendwohlfahrt“ einzuschalten

## **Kindergarteninspektorat**

Unsere Kindergarteninspektorin versorgt uns mit wichtigen Informationen und ist unsere Ansprechpartnerin des Landes Tirol.

## **Andere Institutionen, welche unsere Arbeit unterstützen**

Logopäden, Ergotherapeuten, ...

Pfarre St. Marien – religiöse Feste und Feiern

Zahnprophylaxe - Gesundheitserziehung

Verschiedene Vereine und heimische Betriebe

## **10 Schlusswort**

„Eine Konzeption ist Pflicht!“

sagen die Vorgesetzten.

„Eine Konzeption muss halt sein!“

sagen die Unsicheren.

„Eine Konzeption ist nur Papier, das keiner lesen wird!“

sagen die Pessimisten.

„Eine Konzeption ist eine Chance unsere Arbeit der Öffentlichkeit zu präsentieren!“

sagen die Realisten.

„Eine Konzeption ist für einen modernen Betrieb heutzutage Standard!“

sagen die Theoretiker.

„Eine Konzeption bringt nur einen Haufen Arbeit!“

sagen die Ahnungslosen.

„Eine Konzeption hilft sich über manches klar zu werden!“

sagen die Erfahrenen.

**„Ihr alle habt Recht!“**

**sagen wir.**